



Impressionen von Trockensteinmauer-Workshop im Städtli am vergangenen Samstag.

Bild: PD

Am historischen Erbe weiterbauen

Werdenberg Anlässlich des Kulturerbe-Jahres 2018 fand im Städtli ein Trockensteinmauerkurs statt. Angeboten wurde er vom Verein **Schloss Werdenberg**.



Bei wunderbarem Sommerwetter traf sich vergangenen Samstag, eine Gruppe von Hobby-Gartenbauern beim Museum **Schlangenhaus** zu einem Trockensteinmauer-Workshop. Mit festem Schuhwerk, Schutzbrille und Handschuhen bewehrt, ignorierte man die Hitze und lernte unter fachkundiger Instruktion die Bedeutung und den Aufbau von Trockensteinmauern kennen. Angeboten wurde der Kurs vom Verein **Schloss Werdenberg**, durchgeführt von einem Spezialisten der Felix Denzler Garten GmbH in Gams.

Der Workshop richtete sich an Menschen, die zu Hause selber eine Mauer zu flicken hatten, oder an Kulturinteressierte ganz allgemein: «Kultur? Was hat Handwerk mit einem Kulturangebot zu tun?», hat sich vielleicht so mancher gedacht, als er die Ausschreibung las.

«Das Kulturerbe mit eigenen Händen erfahren»

Doch dieses Jahr wird europaweit das Kulturerbe-Jahr gefeiert. In loser Folge reihen sich deshalb verschiedene Veranstaltungen, die sich dem Thema nähern, aneinander. Für Thomas Gnägi, Museumsleiter von **Schloss Werdenberg**, war klar, dass zu einem solchen Anlass Kultur nicht nur betrachtet, sondern gleich «mit den eigenen Händen erfahren»

werden muss. Eine halb zerfallene Mauer beim **Schlagenhaus** bot beispielhaft die Möglichkeit, in die Geschichte mal ganz anders einzutauchen. Die historische Kunst des fachgerechten Mauerns ohne Mörtel, sodass Stein auf Stein sich dennoch verfestigt, wurde einen ganzen Tag lang geübt, bis sich das Ergebnis sehen liess. Gestärkt mit einem währschaftigen Mittagessen im Schlossbistro und von genügend Trinkpausen unterbrochen, erlebten die gewöhnlich nicht als Maurer tätigen Büromenschen einen letztlich reichhaltig erfüllten Tag. Unbedingt solle der Kurs nächsten Frühling eine Fortsetzung finden, meinten alle Teilnehmenden unisono; die Mauer ist noch genügend lang, um an anderer Stelle ebenfalls renoviert zu werden.

Sonntagsmatinée mit Niklaus Brantschen

Kulturerbe – was ist das überhaupt? Am kommenden Sonntag, 17. Juni, sprechen um 11 Uhr in einer Matinée im Schloss der Architekt Valentin Bearth und der Theologe und Zen-Meister Nikolaus Brantschen über die Bedeutung von Schloss und Städtli – und vielleicht auch über Trockensteinmauern. Die Teilnehmenden des Workshops werden dann ihre Erfahrungen in die Diskussion einbringen können. (pd)